

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

3/2020 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Tannheimer Tal

20% für DAV Mitglieder

Wir haben die größte Kletterschuh Auswahl in Norddeutschland.

Angebot ist bis zum 31.12.2020 gültig*

EDELRID



kletterladen.nrw
ARBEITSSCHUTZ & BERGSport



Cable Comfort 5.0

Highend Klettersteigset mit hohem Bedienkomfort. Erfüllt die neue Norm für Klettersteigsets. Der optimierte One Touch II Karabiner verhindert das Einklemmen der Finger zwischen Drahtseil und Schnapper. Der integrierte Wirbel verhindert das Verdrehen der Äste beim Umhängen. Eine Kurzhängeschleufe ist am Dämpfungselement integriert.

~~125 €~~

100 €



Via Ferrata Belay Kit

Komplettes Sicherungsseil, um Kinder und ungeübte Personen an steilen Stellen oder technisch anspruchsvollen Stellen im Klettersteig nachsichern zu können. Der Packbeutel ist praktisch und mit Erklärungen zur korrekten Anwendung. Länge: 15 Meter

~~85 €~~

68 €



Ohm

Vorschaltwiderstand zur Erhöhung der Seilreibung bei großem Gewichtsunterschied zwischen Sicherer und Vorsteiger. Im Falle eines Sturzes wird die Seilreibung soweit erhöht, dass ein leichter Sicherer den schwereren Vorsteiger ohne Probleme halten kann. Der empfohlene Gewichtsunterschied liegt hier zwischen 10 kg und 40 kg. Das Mindestgewicht des Sicherers sollte 40 kg betragen.

~~120 €~~

96 €



Jul² Belay Kit Bulletproof Triple

Sicherungsgeräteset bestehend aus Jul² Sicherungsgerät und HMS Bulletproof FG Karabiner. Die Geometrie des Sicherungsgerätes sorgt für eine intuitive und einfache Handhabung, auch für Anfänger. Geeignet für Einfachseile vom 8,9 mm bis 11 mm.

~~57 €~~

46 €



Skimmer Eco Dry 7,1mm

Das dünnste und leichteste Halbseil am Markt. Die erste Wahl für anspruchsvolle Alpin-, Eis- und Mixed Klettereien oder immer dann, wenn es auf jedes Gramm ankommt. Jetzt auch mit PFC-freier Eco Dry Veredelung nach UIAA-Standard für wasserabweisende Seile. Das Seil ist Halb- und Zwillingsseil zertifiziert. Länge: 60 m

~~180 €~~

144 €

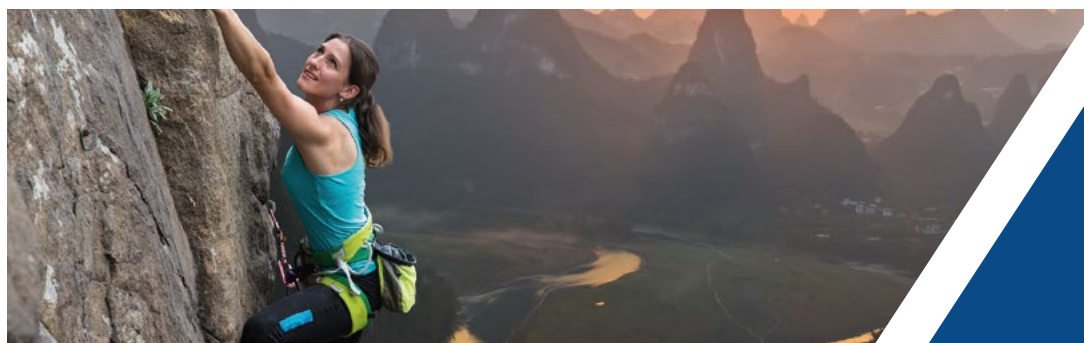


Hummingbird Pro Dry 9,2mm

Durch den geringen Durchmesser, das minimale Gewicht und die feine Mantelstruktur bietet das Hummingbird Pro Dry hervorragende Handlungseigenschaften und macht es zu einem High-End-Sportkletterseil. Länge: 70 m

~~225 €~~

180 €



kletterladen.nrw

Süllenstr. 28
40599 Düsseldorf
team@kletterladen.nrw
+49 211-731 603 31

Di - Fr: von 11:00 - 19:00 Uhr
Sa: von 10:00 - 16:00 Uhr

www.kletterladen.nrw

*Die Preise sind nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar.



Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

wer hätte zu Beginn des Jahres gedacht, dass eine Pandemie globalen Ausmaßes unser Leben bestimmen würde? Die Auswirkungen der Coronakrise haben ausnahmslos alle von uns im Berufs- und im Privatleben zu spüren bekommen, auch unsere Urlaubszeit war betroffen.

Zahlreiche Ziele waren plötzlich nicht mehr erreichbar und bereits geplante Urlaube mussten abgesagt werden. Viele haben sich umorientiert und die Ferienzeit in der näheren Umgebung, im eigenen Land oder in den Nachbarländern verbracht. Das betraf auch das Ende Juni wieder eröffnete Kölner Haus in Österreich. Nachdem bei unseren Hüttenwirtsleuten die Sorge über mögliche Stornierungen zunächst groß war, kam es ganz anders. Bereits die Kölner Bergwoche im Juli war ein voller Erfolg, nicht nur, was das Programm anging (nachzulesen auf Seite 16), sondern auch die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war beachtlich. Diese Entwicklung setzte sich im weiteren Verlauf des Sommers fort.

In dieser Ausgabe zeigen nun die Berichte über das Klettern im Tannheimer Tal, Touren in Berchtesgaden und eine Hüttentour der Frauenbergsportgruppe im Transrätikon, dass unsere Vereinsmitglieder im Sommer fast wieder so aktiv waren wie in den Jahren zuvor. Der Beitrag über den Dreitälerweg beschreibt die reizvolle Naturregion Sieg ganz in unserer Nähe.

Lesenswert ist auch der Bericht über die Hexenseehütte, deren Bewirtschaftung für eine Woche im Juli von vier Bergsteigerinnen unserer Sektion übernommen wurde. Ganze drei Seiten haben wir außerdem den Arbeitseinsätzen auf der Eifelhütte, dem Kölner Haus und der Richterhütte gewidmet. Hut ab vor diesem Einsatz!

Schließlich hat unser Fotowettbewerb großen Anklang gefunden. Wir haben innerhalb der Redaktion unter den vielen Einsendungen drei Fotos ausgewählt, die uns am besten gefallen haben.

Eine schöne Winterzeit wünscht Euch
Caro

INHALT

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

5 Tannheimer Tal

tourentipp

8 Dreitälerweg in der Naturregion Sieg

thema

10 Dienst auf der Hexenseehütte

veranstaltungen

12 AlpinVisionen 2021

ehrenamt

13 Gruppe „Aktivitäten am Donnerstag“

fotowettbewerb

14 Die Gewinnerfotos

veranstaltungen

16 Kölner Bergwoche 2020

naturschutz

17 Volksinitiative Artenvielfalt NRW

reportage

18 Alpengnationalpark Berchtesgaden

frauenbergsportgruppe

20 Hüttentour Transrätikon

hütten und wege

23 Kölner Haus, Richterhütte, Kölner Eifelhütte

infos der sektion

26 Verschiedenes

27 Verschiedenes/Impressum

28 Rezepte vom Kölner Haus

Kölner Haus ist Klimabündnis Betrieb



Am 2. Oktober überreichte die Obfrau des Tiroler Klimabündnisses und stellvertretende Landeshauptfrau Ingrid Felipe unseren Hüttenwirtsleuten Anja Hangl und Walter Kerscher die Urkunde als Klimabündnis Betrieb. Neben dem Kölner Haus wurde das Haus Enzian, die Volksschule, der Kindergarten und die Gemeinde Serfaus im Klimabündnis Tirol willkommen geheißen.

Anja schloss bei ihrer Rede mit den Worten: „Das Kölner Haus will nicht länger Teil eines Systems sein, das die Natur und die Menschen an ihre Grenzen bringt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir ein System schaffen, das von Nachhaltigkeit geprägt ist und anderen Mut macht, es uns gleich zu tun.“

Neben den verpflichtenden Mindestkriterien wird das Kölner Haus als Klimabündnis Betrieb zukünftig auf ein klimafreundliches Verpflegungsangebot, die Förderung einer umweltfreundlichen Anreise sowie Maßnahmen in den Bereichen Beschaffung, Produktion und Ressourcen besonderes achten. Dazu gehören die Senkung des Energieverbrauchs, Steigerung der Energieeffizienz, Sensibilisierung der Gäste, umweltfreundliche Arbeitskleidung, umweltfreundlicher Druck, Biozertifizierung, Ausbau des vegetarischen Angebots und Müll- und Plastikvermeidung. Damit macht sich das Kölner Haus auf den Weg in eine klimafreundliche Zukunft!

Der Kölner Alpenverein freut sich sehr über den von unseren Hüttenwirtsleuten eingeschlagenen Weg und unterstützt sie darin voll und ganz.

→ Kalle Kubatschka

Mein Alpenverein

Über den Service „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten** einsehen können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder zu ermäßigten Karten zu Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie darüber hinaus direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über Ihr **persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüttentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihren Kenntnisstand belegen.

→ Kalle Kubatschka

Covid-19

→ corona.dav.koeln.de

Im zweiten Quartal dieses Jahres mussten nahezu alle Veranstaltungen unserer Sektion abgesagt werden. Die Mitgliederversammlung, Wanderungen, Klettertouren, das Ausbildungsprogramm und sonstige Aktivitäten, die teilweise schon langfristig geplant waren, konnten aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 nicht stattfinden. Das Vereinsleben kam nur deshalb nicht komplett zum Erliegen, weil viele sich innerhalb kürzester Zeit auf die Online-Kommunikation umgestellt haben, ermöglicht durch die Einführung eines Software-Tools.

Die Arbeit für die zweite Ausgabe der gletscherspalten fand zum Beispiel zum großen Teil digital statt. Wir haben in Online-Konferenzen die Themen abgestimmt, den Seitenplan erstellt und die Redaktion der Beiträge vorgenommen. Inzwischen findet die Arbeit an der Zeitschrift gemischt, teils digital, teils persönlich, statt. Und auch in anderen Bereichen ist – soweit unter den derzeit geltenden Einschränkungen möglich – wieder Normalität eingetreten.

Das Virus ist aber präsent und es bleibt abzuwarten, wie die Lage sich in den nächsten Monaten entwickeln wird.

→ Referat Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliedsausweise 2021

Zum Jahresanfang werden wieder die neuen DAV-Mitgliedsausweise versendet. Je nach Zahlungsart des Mitgliedsbeitrags unterscheidet sich der Ablauf der Versendung:

Der Normalfall: Lastschriftverfahren

Wenn Sie – wie 98% aller Mitglieder – am Lastschriftverfahren teilnehmen, senden wir Ihnen Ihren Mitgliedsausweis für 2021 automatisch bis **Ende Februar** zu. So lange ist Ihr Mitgliedsausweis aus 2020 noch gültig.

- Ihr Beitrag für 2021 wird als SEPA-Lastschrift am **5. Dezember** eingezogen. Falls dieses Datum nicht auf einen Bankarbeitstag fällt, wird der Einzug am nächsten Bankarbeitstag vorgenommen. Unsere Gläubiger-ID ist: DE86ZZZ0000037803. Die Mandatsreferenz entspricht Ihrer Mitgliedsnummer.
- **Eine dringende Bitte:** Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung über den Mitglieder-Service. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch die Stornogebühren zu sparen, die nicht unerheblich sind.

Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit. Bitte nutzen Sie dazu den **Mitglieder-Service** unserer Webseite.

Wenn Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen

Wenn Sie uns ihren Beitrag überweisen, erhalten Sie Ihren Mitgliedsausweis für 2021 **erst nach Eingang des Jahresbeitrags** zugesandt.

- **Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:**
IBAN DE37370601930030303032
bei der Pax Bank (BIC GENODED1PAX).
- Wie in den letzten Jahren üblich, werden keine Beitragsrechnungen oder Überweisungsvordrucke versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der Tabelle in den Grünen Seiten. Ihre Kategoriennummer finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis für 2020, z.B.: 222/00/001234***1000***1980*1980*11111966. In diesem Beispiel ist die Kategoriennummer die 1000.
- Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß **bis 31. Januar**.

→ Der Vorstand



Panorama par excellence: das Tannheimer Tal

Klassik trifft Moderne

Klettern im Tannheimer Tal

Januar 2020: Die Planung für das Bergjahr läuft auf Hochtouren und unser Quartett steckt voller Ideen, wohin es diesmal gehen könnte. Neben den Schweizer 4.000ern gehört Chamonix einmal mehr zu den Topzielen auf der Wunschliste. Eis und Granit in Hülle und Fülle, dazu reichlich französisches Flair regen die Sinne jedes Alpinisten an. Vier Monate später, Ende Mai 2020, ist die Welt eine andere: Corona bestimmt die weltweiten Schlagzeilen und sorgt mit Zwangs-Homeoffice, geschlossenen Kindergärten und Kletterhallen für noch nie gekanntes Chaos. Und selbst die Bergwelt – vermeintlicher Rückzugsort, der Einsamkeit und damit Sicherheit verspricht – bleibt von den pandemischen Einflüssen nicht verschont. Hütten sind verwaist und manches Alpenland verbietet das Bergsteigen gleich ganz. Davon abgesehen sind alle früheren Pläne durch nationale Entscheidungen hinfällig: Vor Mitte Juni ist die Einreise ins Wunschland Frankreich verboten, was danach kommt, ist ungewiss. Also beginnt die Planung wieder von vorne. Doch nachdem uns auch das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, sind die italienischen und schweizerischen Westalpen ebenfalls passé.

Eine Notlösung, die keine ist, das Tannheimer Tal

Nach einigem hin und her kommen wir auf eine – auch im geografischen Sinne – naheliegende Lösung: Das Tannheimer Tal, laut Eigenwerbung das schönste Hochtal Europas, liegt gerade mal einen Katzensprung jenseits der deutschen Grenze. Damit wäre nicht nur aus den Wänden, sondern auch wegen Corona ein schneller Rückzug kurzfristig umsetzbar.

Seit der massiven Sanierungswelle in der zweiten Hälfte der 1990er, Anlass waren mehrere schwere Unfälle, hat sich das Gebiet rund um Rote Flüh und Gimpel zu einem beliebten Kletterhotspot entwickelt. Über einhundert südseitig liegende Mehrseillängentouren warten hier ebenso wie 900 Meter lange, nordseitige Touren in teils zweifelhaften Fels, die für alpines Ambiente sorgen. Dazu kommen aber auch reichlich Einseillängenrouten verteilt auf mehrere Klettergärten, die mit festem Gestein und grandioser Aussicht locken. Neben sonnigem Fels, schnellem Zustieg und gemütlichen Hütten lockt die rheinländischen Alpinisten vor allem die vergleichsweise kurze Anfahrt: Nach rund 600 Kilometern ist man vor Ort,



Selbst im Pause-extrem-Klassiker stecken beruhigende Bohrhaken – meistens



Trotz vieler Besucher sind die meisten Routen griffig

klassische Ziele wie Dolomiten, Wallis und Mont-Blanc-Region erfordern einiges mehr an Autobahnkilometern und Sitzfleisch.

Als wir im Juni auf dem Parkplatz in Nesselwängle den Bus abstellen und das übliche Ritual der Materialsichtung hinter uns gebracht haben, wirkt alles so, wie bei einem normalen Alpentrip: Die Wettervorhersage verspricht ein langes, sonniges Wochenende, die weiteren Aussichten sind ungewiss. Grandios hingegen ist schon aus dem Tal die Aussicht auf die Südwand der Roten Flüh, unserem Hauptziel für diesen improvisierten Trip. Doch bevor wir Hand an den Fels legen können, steht der nicht allzu lange aber knackige Aufstieg zum Gimpelhaus auf dem Programm. Hier holt uns erstmal ein Stück weit die Realität wieder ein: Das Personal ist wie meist in Österreich sehr freundlich, empfängt uns aber mit Plexiglas-Visier. Wir selbst bewegen uns, wie alle Gäste im Haus, ebenfalls nur mit Maske.

Klettern an der Roten Flüh, die Qual der Wahl

Am Klettertag eins heißt es, die richtige Eingehrouten zu wählen. Die Ambitionen der Sanierer und Erschließler an der Roten Flüh haben dem Fels zwar reichlich solide Bohrhaken beschert, allerdings ist auch die Routenzahl dermaßen in die Höhe geschossen, dass einen beim Blick ins Topo leichter Schwindel erfasst. Rund zwei Dutzend Linien drängen sich allein in diesem Wandteil auf dem Papier dicht aneinander, manche überschneiden sich sogar oder verfügen über mehrere Einstiegsvarianten. Das Spektrum reicht – den Normalweg mal außen vorgelassen – von der moderaten Westwandrampe im Iller-Bereich bis hin zu Routen wie Spiderman, die mit mehreren Seillängen im neunten Grad zu den schwersten in den Tannheimer Gefilden gehört.

Wir entscheiden uns zum Auftakt für eine moderne Linie und wählen die Südwestkante: Mit 250 Klettermetern und vereinzelt 7-/7er-Stellen (oder VI/A1) genau die richtige Tour um warm zu werden. Unser erster Eindruck bestätigt sich auch am Fels: Die Nachbarseilschaft steigt häufig in Sichtweite ein. Doch trotz des guten Wetters und der vielen Besucher verlieren sich die Seilschaften schon bald im Felsenmeer. Alpine Stimmung ist in jedem Fall geboten. Die Route selbst erweist sich als gute Wahl. Solide Felsqualität und homogene Schwierigkeiten sorgen für exzellenten Kletterspaß – kein Einzelfall im Wettersteinkalk der Roten Flüh. Wie in jedem beliebten Gebiet muss man in den leichteren Wegen mit abgespektem Fels in den Schlüsselstellen rechnen. Auch hier gilt die Faustformel, je schwerer desto rauer. Aber wo bliebe sonst auch die Herausforderung?

Da unsere beiden Seilschaften zügig den höchsten Punkt erreichen, genießen wir schon bald die Aussicht und einen weiteren Vorteil der Tannheimer Berge: Am Fuß des Gipfelkreuzes befinden wir uns lediglich moderate 2.108 Meter über dem Meeresspiegel und damit weit entfernt von der üblichen, durch Hochtouren bedingten Kurzatmigkeit.

Der zügige Durchstieg in Kombination mit dem traumhaften Panorama und der stabilen Wetterlage lassen uns schnell nochmal über die weitere Gestaltung des Tages nachdenken. Normalerweise gelangt man nach dem Kletterpart über einen Wanderweg auf der nördlich ausgerichteten „Rückseite“ in einer guten Stunde wieder zum Gimpelhaus. Die Alternative erhebt sich ebenfalls im Norden. Der Gimpel (2.173 m) reckt sich formschön gegen den Himmel und bietet zahlreiche Mehrseillängenrouten. Ebenso beeindruckend wie leicht ist der Westgrat (III+/A1). Selten zielt eine Linie so stramm zum Gipfel und weist dabei so moderate Schwierigkeiten auf. Fast



Blick auf den Gimpel-Westgrat



Der zart marmorierte gelbe Riss im Pause Klassiker an der Roten Flüh

durchgehend bewegt man sich im dritten Grad, die ein, zwei Fünferstellen lassen sich dank der Bohrhaken ohne großen Aufwand auch technisch meistern. Kein Wunder, dass sich die Tour bei Bergführern und ihren Kunden großer Beliebtheit erfreut – die blank polierten Schlüsselstellen mal ausgenommen. Uns erlaubt sie noch einen zügigen Aufstieg am laufenden Seil und beschert uns ein zweites Gipfelpanorama innerhalb eines Tages.

Pause extrem – Klassiker als Sahnehäubchen

Statt Moderne steht für uns am kommenden Tag ein besonderer Klassiker auf dem Rote-Flüh-Programm: Mit der Südverschneidung (V+/A1 oder 6+) bietet sich an der sonnenbeschienenen Wand eine Originalroute aus Walter Pauses Werk „Im extremen Fels“ an – die Sammlung der damals 100 schwersten Routen im Alpenraum reizt bis heute jeden Kletterer. Auch wenn die 250-Meter-Linie eindeutig zu den leichteren in dieser bekannten Auswahl zählt und sicherlich nicht mit der Eiger Nordwand, dem Freneypfeiler oder der direkten Nordwand an der Großen Zinne mithalten kann, so ist man hier doch auf historischen Pfaden und den Spuren renommierter Kletterer unterwegs.

Die Sanierungsaktion hat die Schlüsselstellen der Südverschneidung etwas entschärft, dennoch bleibt es eine vielseitige und spannende Kletterei über viele Seillängen. Vor allem im gelben Riss, der Schlüsselstelle der Südverschneidung, dürften die meisten Wiederholer ein leises „Danke“ an die Gebietshausmeister senden, wenn sie die soliden Bohrhaken klinken. Der Fels in der Passage ist inzwischen so dermaßen glattpoliert, dass er auch als feinstes Badezimmermarmor durchgehen würde. Hier möchte man lieber auf ein Rendezvous mit Rostgurken

verzichten. Im weiteren Verlauf schafft der ein oder andere Freund zusätzliche Erleichterung.

Zurück im Gimpelhaus endet leider auch schon unser improvisierter erster Corona-Ausflug ins Tannheimer-Tal. Denn auch wenn durch die Pandemie alles anders ist, eins bleibt: das wechselhafte Bergwetter, das uns in andere Felsregionen treibt.

Text: Robert Göring

Fotos: Robert Göring, Hagen Goetzke (S. 6 r., 7 r.)

Infos

Internet: Viele nützliche Tipps zu Urlaub, Klettern und sonstigen Freizeitaktivitäten im Tannheimer Tal finden sich auf den folgenden Webseiten:

→ www.tannheimertal.com

→ www.climbers-paradise.com/klettern-tannheimer-tal

Anreise: Mit dem Auto über Stuttgart und Kempten nach Nesselwängle (knapp 600 Kilometer). Mit der Bahn gelangt man in sieben bis acht Stunden über Kempten oder München bis nach Reutte, von wo aus es eine Busverbindung nach Nesselwängle gibt.

Unterkunft und Hütten: Das stark auf Tourismus ausgerichtete Tannheimer Tal bietet reichlich Pensionen, Hotels und Ferienwohnungen. Ausgangspunkt für Klettertouren an der Roten Flüh und den Nachbarwänden ist das Gimpelhaus, (gimpelhaus@aon.at, Tel. 0043 5675-8251 o. 8141), die Aufstiegszeit beträgt ein bis 1,5 Stunden. Die benachbarte Tannheimer Hütte ist aktuell wegen behördlicher Auflagen geschlossen.

Topos & Kletterinfos: Es gibt mehrere gedruckte Führer, darüber hinaus stehen im Internet aber auch zahlreiche Topos zu Neutouren online zur Verfügung.



Farbiges im Wald



Stadttor Stadt Blankenberg

Dreitälerweg

Unterwegs in der Naturregion Sieg



In der Region des Siegtals gibt es zahlreiche Rundwanderwege. Sie erschließen die Naturregion Sieg als „Erlebniswege Sieg“ und geben Einblicke in Natur und Geschichte der Gegend. Einer dieser Erlebniswege ist der Dreitälerweg, ein etwa 17 Kilometer langer Rundweg, den man, mit der Bahn anreisend, sehr gut vom S-Bahn-Haltepunkt Merten aus erwandern kann. Im Stundentakt fährt hier die S-Bahn-Linie 12 des VRS einmal in Richtung Düren, über Köln, einmal in Richtung Au (Sieg). Auch wer mit dem Auto kommt, kann den S-Bahn-Haltepunkt Merten als Ausgangs- und Endpunkt wählen. Alternativ bietet sich bei PKW-Anfahrt auch die Steiner Mühle unterhalb von Stadt Blankenberg als Start und Ziel an, da man diese Parkmöglichkeit von Köln aus kommend eher erreicht, als den Ortsteil Merten der Gemeinde Eitorf.

Start und Ziel in Merten

Wir erwandern den Dreitälerweg in Uhrzeiger-Richtung ausgehend von Merten im Siegtal. Das winzige Örtchen wartet mit der Burg Merten, einem alten Rittersitz, und dem Schloss Merten, einem ehemaligen Kloster aus dem 12. Jahrhundert, durchaus mit Geschichte auf. Zu besichtigen sind die ehemalige Klosterkirche, heute die Pfarrkirche St. Agnes, sowie die Gärten des Klosters.

Von Merten aus folgen wir den Wegweisern – wie bei allen Erlebniswegen Sieg, dem Logo eines stilisierten weißen „S“ auf rotem Grund – zur Sieg hinab, und queren diese um gleich danach rechts auf der Straße „Zum Krabach“ ins Krabachtal abzubiegen.

Das Krabachtal, etwa auf der Grenze zwischen den Gemeinden Hennef und Eitorf, ist als Naturschutzgebiet Lebensraum einiger vom Aussterben bedrohter Pflanzen und Tiere. So finden sich entlang des Krabachs verschiedene Orchideenarten, und manchmal kann man Eisvögel oder auch den Schwarzstorch beobachten. Vom Krabachtal führt der Dreitälerweg ein Stück durch das Ravensteiner Bachtal nach Süchterscheid.

Große Wallfahrtskirche im kleinen Süchterscheid

Hier in Süchterscheid gibt es das Landhaus Süchterscheid, dessen Restaurant Wanderer ab Mittag zu einer Pause begrüßt. Bekannt ist der Ort durch die Wallfahrtskirche Heilig Kreuz. Der mittelalterliche Chor der Kirche wurde Ende der 1950er Jahre durch einen Neubau ergänzt. Der Wallfahrtskirche gegenüber steht die kleine Blankenberger Kapelle von 1681. Insgesamt eine ungewöhnliche, aber gelungene Komposition von Alt und Modern.



Stadt Blankenberg Neustadt



Vor den Toren von Stadt Blankenberg

Von Süchterscheid aus führt der Dreitälerweg durch das Naturschutzgebiet Ahrenbachtal und Ad-scheider Tal nach Stadt Blankenberg. Kurz hinter Süchterscheid markiert das „Bergfest“ mit 220 Höhenmetern den höchsten Punkt des Dreitälerwegs, der kurz danach auf den Bergischen Weg trifft und eine Zeit lang auf diesem gehenswerten Fernwanderweg, der den Drachenfels am Rhein mit dem Baldeneysee in Essen verbindet, verläuft.

Stadt Blankenberg mit Burg Blankenberg

Nach kurzem Aufstieg erreichen wir die Stadtmauer von Stadt Blankenberg, einem Ortsteil von Hennef, dessen mittelalterlicher Ortskern als Ganzes unter Denkmalschutz steht. Wir folgen der Stadtmauer bis zum Katharinenturm, dem sogenannten Eitorfer Tor. Hier befindet sich ein Heimatmuseum. Durch das Tor hindurch gelangt man in den sehenswerten Ortskern, dessen Fachwerkhäuser überwiegend aus dem 18. Jahrhundert stammen. Hier finden sich einige Möglichkeiten zur Einkehr, und die Pfarrkirche St. Katharina am Marktplatz lädt zu einem Besuch ein.

Ursprung von Stadt Blankenberg, das 1245 die Stadtrechte erhielt, ist die Burg Blankenberg, eine Höhenburg, die zu Beginn des 12. Jahrhunderts durch die Grafen von Sayn erbaut wurde. Im 14. Jahrhundert gingen Burg und Stadt mit ihrem Umland an die Grafen von Berg, die sie 1583 während des Truchsessischen Krieges an Graf Adolf von Neu-eahr verloren. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg von schwedischen Truppen erobert, bevor sie später teilweise geschleift wurde. Die Burganlage bietet mit den Ruinen von Vorburg und Hauptburg, den vier Türmen und Teilen der Stadtmauer immer noch ein eindrucksvolles Bild.

Entlang der Sieg zurück nach Merten

Von Stadt Blankenberg gehen wir zurück hinunter ins Tal der Sieg, die wir an der Steiner Mühle erreichen. Auch hier könnte man im Gasthof eine Pause einlegen.

Die verbleibenden fünf Kilometer Wegstrecke folgt der Dreitälerweg, nun mit dem Siegsteig verlaufend, einer langgestreckten Schleife der Sieg. Unterhalb des Stachelbergs, der von Gleitschirmfliegern als Startpunkt genutzt wird, geht es auf flacher Strecke durch die Hennefer Siegauen. Alternativ kann man hier den „alpinen“ Weg über den Stachelberg wählen, was der Strecke ein paar Höhenmeter hinzufügt. Zurück am Haltepunkt Merten ist eine abwechslungsreiche Tour nach etwa viereinhalb Stunden zu Ende.

Text und Fotos: Andrea Weber



Infos

Länge: 16,7 km

Höhenmeter: 330 m

Dauer: 4-5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: Stadt Blankenberg, Süchterscheid, Steiner Mühle, Cafeteria Orangerie Schloss Merten

Anfahrt:

Mit der Bahn: S12 oder S19 von Köln Hbf Richtung Au (Sieg) bis zum S-Bahn-Haltepunkt Merten

Mit dem PKW: A560, AS Hennef (Ost) – L333 Richtung Eitorf; **Parken:** am Wanderparkplatz Stein – Am Burghart 10, 53773 Hennef (Sieg), alternativ am S-Bahn-Haltepunkt Merten – Burgweg, 53783 Eitorf-Merten

Weitere Informationen:

→ <https://naturregion-sieg.de>



Ausschau halten nach den ersten Gästen



Vor dem Ansturm wird die Hütte geputzt

Dienst auf der Hexenseehütte

„Zwei Hüttentoast und eine Hexenjause, bitte schön!“

„Wir machen das ehrenamtlich“, das ist die erste Info, die ich unseren Gästen auf der Hexenseehütte gebe. Mit drei Freundinnen vom Kölner Alpenverein, die ich vor drei Jahren auf einer Hüttentour auf dem Meraner Höhenweg kennengelernt habe, bewarb ich mich im September letzten Jahres zum einwöchigen Arbeitseinsatz auf der Hexenseehütte. Die Hütte bietet Platz für 24 Personen und liegt auf 2.588 Metern im Masnergebiet. Im Winter wird sie von der Serfauser Seilbahngesellschaft betrieben und im Sommer von unserer Sektion Rheinland-Köln wochenweise betreut unter der Regie der Hüttenwirtsleute des Kölner Hauses. So schrieben wir den Hüttenwirtsleuten vom Kölner Haus, dass zwei von uns Mütter von vier Kindern seien, das sei Qualifikation genug.

Neun Monate später im Juli ist es dann soweit. Wir haben nur den Hauch einer Ahnung, was uns erwartet. Wir haben uns vorgestellt, dass wir tagsüber eine Handvoll Tagesgäste betreuen und ausreichend Zeit bleibt für eigene Wandertouren und lange Kartenspielerunden am Abend – so ähnlich wie auf der Meraner Höhenwegstour. Es sollte anders kommen. Zudem ist in Zeiten einer Pandemie mit Corona ohnehin vieles anders.

Als wir vormittags an der Hexenseehütte ankommen, zeigt das Thermometer sechs Grad. Der Himmel ist verhangen und es nieselt. Unser Vorgängerteam begrüßt uns und führt uns in die neuen Aufgaben ein. „Hüttentoast neun Minuten in den Grill“ „Die Hüttenjause heißt Hexenjause, zum Abschluss kommt noch ein Zirbenschnapps drauf“. Das Wetter

ist so schlecht, dass an diesem Mittag kein einziger Gast auf die Hütte kommt. So bleibt unser neues Wissen vorerst noch sehr theoretisch.

Gewappnet mit den Informationen von unserem Vorgängerteam stehen wir am nächsten Tag bei strahlendem Sonnenschein bereit für unsere neue Aufgabe. Gegen halb zwölf sehen wir die ersten Wanderer und Mountainbiker am Ende des langen Weges auf die Hütte zusteuern. Allen voran die beiden Hüttenwirtsleute Anja und Walter vom Kölner Haus. Schnell füllt sich der Gastraum in der Hütte und nachdem alle Tische besetzt sind, sitzen die Gäste auch auf der Bank vor dem Kachelofen. Einige Hüttentoasts und Hexenjausen später ist es halb zwei und wir haben den Sonntagmittag gemeistert. Zeit auch für uns, um einen Happen zu essen. Es war wie ein Sturm, der über uns fegte.

Als erste Übernachtungsgäste haben wir zwei belgische Mädels, die als ihre erste Hüttentour überhaupt die Furglerunde ausgewählt hatten, und einen E-Biker, der die sportliche Abwechslung zu seiner Arbeit als Kranfahrer in Villingen-Schwenningen suchte. Abends spielen wir noch eine Runde das Anlegespiel Eckolo. Für Rommé sind wir zu k.o. Trotz einiger Missverständnisse in der Hektik finden wir, dass der erste Tag gut gelaufen ist. Als am nächsten Tag Hüttenwirt Walter die neuen Vorräte bringt, fragen wir ihn selbstbewusst, wie nach seiner Einschätzung unser erster Tag gelaufen ist. Er sagt lange nichts. Und dann nach langer Pause schließlich: „Am Ende der Woche seid ihr perfekt.“



Viel hängt vom Wetter ab



Tourendoku selbst gemacht von den Kindern der Familiengruppe

Am nächsten Tag um 11.15 Uhr ist in der Küche alles vorbereitet. Der Ofen ist aufgeheizt und der Apfelstrudel warm. Auf der Terrasse sind alle Tische abgewischt, auch die Toiletten sind schon geputzt. Am Vortag haben wir von den fertigen Gerichten ein Foto gemacht zur Orientierung, wie das Gericht zu servieren ist. Wir sind bereit für den nächsten Ansturm und halten auf der Terrasse Ausschau nach Gästen. Um halb zwölf geht es wieder los und bald brummt die Hütte. Da die Sonne scheint, ist die Terrasse schnell voll besetzt. Die Gäste stellen sogar selbständig weitere Tische auf.

Unmittelbar nachdem wir mit dem Mittagsgeschäft durch sind, kommen auch schon die ersten Übernachtungsgäste vom Kölner Haus. Es sind Mitglieder einer unserer Familiengruppen und erwartungsvoll stehen sie in ihren grünen T-Shirts vor uns. Da die Reservierungsinformation im Eifer des Geschäfts untergegangen ist, müssen wir improvisieren und eine Lösung finden, wie wir die neun Gäste unterbringen. Wegen Corona sind in dem großen Lager mit zwölf Schlafplätzen Zwischenwände eingebaut, so dass dort mehrere Gruppen schlafen können. Für die Nacht haben noch weitere Gruppen mit mehreren Übernachtungsgästen reserviert und das kleinere Lager darf derzeit nur etagenweise belegt werden. Schließlich ist eine Lösung gefunden: Eine Familie rückt mit ihren zwei Kindern näher zusammen auf zwei Schlafplätzen in der durch die Zwischenwände geschaffene Schlafkoje. Keiner muss ins Notlager einquartiert werden. Abends malen die Kinder auf einem großen Bogen Papier, was sie an diesem Tag alles gesehen haben und präzise kartieren sie ihre Tour zur Hexenseehütte.

Bei der Arbeit in der Küche haben mich besonders die hochwertigen Lebensmittel beeindruckt, die verwendet werden. Die Gerichte werden in der Regel

auf dem Kölner Haus zubereitet und dann tiefgekühlt hochgebracht. Den Kaiserschmarren kann ich nun dank des Rezepts nachmachen (s. Rückseite), fehlt nur noch die Profi-Kippfanne. Der Bergkäse von der Kompardellalpe war eine wahre Freude. Die Biomilch schmeckte wunderbar. Morgens erntete Hüttenwirt Walter auf dem Weg vom Kölner Haus zur Hexenseehütte am Bachlauf frischen Bergschnittlauch.

Hüttdienst ist kein Erholungsurlaub. Aus den langen Wandertouren ist leider nichts geworden. Zwischendurch blieb Zeit für ein Workout auf der Terrasse oder eine schnelle Tour zum Gmairersee. Wenn man gern früh aufsteht, schafft man es auch auf den Hexenkopf.

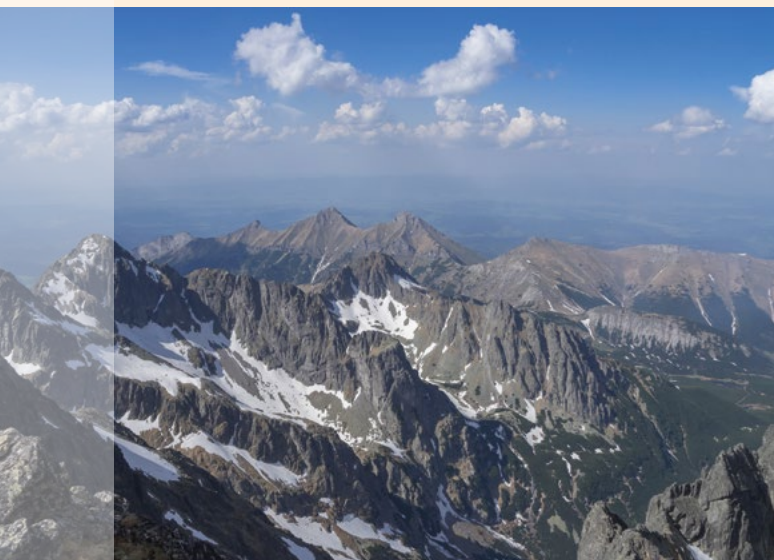
Viel hängt vom Wetter ab und der Ablauf eines Tages ist wenig vorhersehbar. Das hat den besonderen Reiz ausgemacht, mit unerwarteten Situationen konfrontiert zu werden und schnell eine pragmatische Lösung zu finden. Und das als gemeinschaftliches Erlebnis.

Text und Fotos: Meike Hansen

Das schreibt Julia

Wir waren vom 18.07. bis zum 25.07.2020 bei der Kölner Bergwoche. Während dieser Woche sind wir zur Hexenseehütte gewandert und haben dort vom 20.7. zum 21.07.2020 übernachtet. Wir sind über den Schmugglersteig gekommen. Kurz bevor wir ankamen, haben wir Kalle mit seiner Gruppe getroffen. Er hat uns gesagt, dass es keinen Apfelstrudel mehr gibt. Wir waren im kleinen Lager. Dann sind wir zum Hexensee, um ein Steinmännlein zu bauen und im Schnee zu spielen. Ich fand die Mädel, die oben gearbeitet haben, echt nett! Und das Essen war Spitze. Am nächsten Morgen war Frühstück und dann sind wir direkt über die Fahrstraße wieder zurück zum Kölner Haus gewandert, weil es geregnet hat.

→ Julia Rohde, 7 Jahre



Blick über die Hohe Tatra



Der Zillertaler Hauptkamm vom Ballon aus

AlpinVisionen 2021

Im Winterhalbjahr werden erneut in der Reihe AlpinVisionen regelmäßig Vorträge angeboten. Nach dem bereits zurückliegenden Start Anfang November fällt der geplante Dezembertermin aus: Am 24. Juni ist der Profifotograf und Alpinreporter Ralf Gantzhorn bei einem Kletterunfall in der Schweiz tödlich verunglückt. Viele unserer Mitglieder kannten ihn von seinen spannenden Vorträgen. Wir hatten uns schon sehr auf ihn, mit seiner ruhigen und bescheidenen Art, gefreut.

Ab Januar wird dann ein Mix aus Bergsport und beeindruckenden Bildzeugnissen das abwechslungsreiche Themenfeld ausmachen. Nach dem Januarvortrag über die Tatra von Ralf Schwan geht es mit Helmut Achatz' bildgewaltigem Multivisionsvortrag über die Auswirkungen des Klimawandels in den Alpen weiter. Im März schließen wir mit Hermann Oberhofers Vortrag über die Dolomiten. Informieren Sie sich bitte besonders in diesen wechselhaften Zeiten auf der Website der AlpinVisionen über den aktuellen Stand.

Wildnis und Bergparadies im Herzen Europas

Ralf Schwan stellt uns mit seinem Vortrag über die Tatra Landschaften vor, die für viele Jahre Traumziel und ein Mekka von Natur-, Wander- und Bergfreunden aus dem Osten der Republik waren – eines der letzten ursprünglichen Wildnisgebiete im Herzen Europas und ein Gebirge der Extreme zwischen Polen und der Slowakei. Sie ist die Heimat der größten Raubtiere unserer Breiten: Bär, Wolf und Luchs.

Das polnisch-slowakische Grenzgebirge erfüllt Gipfelräume auf engstem Raum: mit zackigen Spitzen, von Blumen übersäten Tälern, klaren Seen, tosenden Wasserfällen und urigen Hütten. Nach dem Fall der Mauer geriet die Region ein wenig in Vergessenheit. Vieles ist passiert, einiges hat sich verändert und doch sind ihr Charme und ihr Charakter geblieben.

Im Wandel der Jahreszeiten erleben Sie den nördlichen Teil des Karpatenbogens: die Durchquerung der Hohen Tatra von Ost nach West, den Kammweg der Niederen Tatra, Klettersteigtouren in der Westtatra, Besteigungen schroffer Berggipfel, Touren durch das Slowakische Paradies, die Regionen Orava und Mala Fatra, zu urigen Bergdörfern und Berghütten, zu spektakulären Höhlen und geheimnisvollen Burgen. Ralf Schwan zeigt in seiner Livereportage spektakuläre Foto- und Videoaufnahmen einer Region in der Mitte Europas. Erleben Sie ein facettenreiches und spannendes Porträt der Hohen Tatra und tauchen Sie in eines der letzten echten Wildnis- und Bergparadiese ein.

Mit Adler- und mit Menschaugen

Eaglewings Protecting the Alps ist ein Bild-Dialog zwischen dem Blick des Adlers, dem des Menschen und dem der Naturwissenschaften. Im Multivisionsvortrag von Helmut Achatz werden die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels auf die alpinen Ökosysteme sichtbar gemacht, die Alpen erscheinen als Fieberthermometer des rasch voranschreitenden Klimawandels auf der Erde. Das Ziel ist es, Menschen mit einer Kombination von Emotion und Information zu berühren und sie anzuregen, über den eigenen ökologischen Fußabdruck nachzudenken. Im Vortrag übersetzt Helmut Achatz die oft schwierige Sprache der Wissenschaft in greifbare Emotionen.

Die Einzigartigkeit des Projektes liegt in der Erzählweise von Eaglewings aus drei Ebenen: Die renommierte Fotokünstlerin Nomi Baumgartl vertritt bildgewaltig das begrenzte Menschaugen, der Seeadler Victor – ausgestattet mit einer Kamera – steht für die Natur. Er bringt atemberaubende Bilder aus seiner Perspektive auf die Gletscher der Alpen. Schließlich liefern das DLR und die ESA die Bilder aus dem Weltall und den wissenschaftlichen Background. Helmut Achatz nimmt uns mit auf eine Reise hin zu wichtigen Themen unserer Zeit und deren globale Zusammenhänge.

Freuen Sie sich auch in den Zeiten von Corona auf abwechslungsreiche und interessante Themen der AlpinVisionen 2021

04.12.2020 – Der Termin fällt wegen des tödlichen Unfalls von Ralf Gantzhorn aus

08.01.2021 – Ralf Schwan: Tatra – Wildnis und Bergparadies im Herzen Europas

26.02.2021 – Helmut Achatz: Eaglewings Protecting the Alps – Auf Adlerschwingen gegen den Klimawandel

19.03.2021 – Hermann Oberhofer: Erlebniswelt Dolomiten – Zauber der Dolomiten

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website

→ www.alpinvisionen.de – Bitte informieren Sie sich dort auch regelmäßig über den Online-Kartenvorverkauf, das Hygienekonzept und aktuelle Änderungen wegen Corona!

→ Text: Michael Neuß

→ Fotos: Ralf Schwan (l.), Nomi Baumgartl (r.)



Die Donnerstagsgruppe in Aktion

Ruhestand? Nicht im Kölner Alpenverein

Eine Wanderung mit der Gruppe „Aktivitäten am Donnerstag“

Was machen eigentlich unsere Gruppen im Einzelnen? Welche Aktivitäten bieten sie an? Diese Fragen hat sich auch unsere Referentin für Ehrenamt, Monique Heimann, gestellt. Sie hat sich mit verschiedenen Gruppen getroffen und beschreibt in loser Folge deren Aktionen. Für diese Ausgabe hat sie sich der Gruppe „Aktivitäten am Donnerstag“ angeschlossen.

Es ist Donnerstag, 10 Uhr. Ich habe einen halben Tag Urlaub genommen und stehe vor dem Rheinenergie Stadion in Müngersdorf. Verabredet bin ich mit Hans-Georg Haase zu einem Spaziergang durch den Grüngürtel bis zum Beethovenpark. Natürlich sind wir nicht alleine, sondern 16 weitere Teilnehmende aus der Gruppe „Aktivitäten am Donnerstag“ sind mit dabei.

Die Gruppe wurde 2006 von den ehemaligen Sektionsvorsitzenden Johannes Böhm und Hans Schaffgans gegründet. Ziel war es, Aktivitäten in einer Gruppe anbieten zu können, die zu denjenigen passt, deren Fitness sich nicht mehr auf dem höchsten Level befindet. Dieter Kretzschmar, der bereits seit 55 Jahren Mitglied in der Sektion ist, war damals bereits mit dabei und ist nun seit vier Jahren Leiter der Gruppe „Aktivitäten am Donnerstag“. Dieter bietet so wie Hans-Georg Touren in der Gruppe an und ist außerdem für die Koordination des Jahresprogramms und der Internetseite zuständig.

Während wir vom Stadion über die Jahnwiesen spazieren, im gemütlichen Schrittempo vorbei am Adenauer Weiher und Decksteiner Weiher zum Beethovenpark, habe ich die Gelegenheit, mich mit vielen aus der Gruppe zu unterhalten. Sie haben einiges gemeinsam: Sie sind bereits in Pension, zwischen 60 und 80 Jahre alt und Langzeitmitglieder in der Sektion. Ich höre viele Anekdoten aus dem reichen Erfahrungsschatz meiner Begleiter, die sich meist auf Wander- oder Klettererfahrungen beziehen.

Die Touren der Gruppe sind bis 15 Kilometer lang, überschreiten nicht 400 Höhenmeter und dauern maximal sechs Stunden. Viele der Grup-

penmitglieder waren früher in der Alpinisten-, Wander- oder Tourengruppe aktiv. Aber es kommen – so wie heute auch – immer mehr Interessierte zur Gruppe dazu, die erst im höheren Alter ihre Liebe für das Wandern entdecken.

Zudem erfolgt die Anreise zu den Touren rund um Köln mit dem ÖPNV. Einmal im Jahr geht's dann für eine Woche weiter weg in die Berge. Nachdem die Gruppe in diesem Jahr im Ötztal gewesen ist, geht es 2021 in den Kaiserwinkel. Bei dieser Bergwoche werden die Teilnehmenden je nach Kondition in zwei Gruppen geteilt, so dass man dem eigenen Anspruch gerecht werden kann. Zum Jahresende kommt die Gruppe mit einer Abschlussveranstaltung dann nochmal zusammen und alle Wanderführerinnen und Wanderführer erhalten ein Dankeschön für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Da sich mein halber Urlaubstag dem Ende neigt, verabschiede ich mich vorzeitig. Und während ich zur falschen Stadtbahnhaltestelle jogge und mich frage, wie das passieren konnte, haben es die Gruppenmitglieder viel entspannter. Für sie steht jetzt die Schlusseinkauf an. Denn diese rundet nach jeder Tour den gemeinsamen Wandertag ab.

Für mich als Jungspund – im Vergleich zu den heutigen Teilnehmenden – hat der gemeinsame Spaziergang gezeigt: In der Ruhe liegt die Kraft und das Genießen. Ich ziehe meinen Hut vor dieser Gruppe, die es geschafft hat, ihre sportliche Leidenschaft zu bewahren und immer wieder bereit ist, neuen Menschen, Touren und Herausforderungen zu begegnen. Wenn ich in 40 Jahren auch so sein sollte, kann ich mich sehr glücklich schätzen.

Du bist Ü60 und ich habe dein Interesse an dieser Gruppe geweckt? Dann melde dich bei Dietmar: dieter.kretzschmar@dav-koeln.de.

→ Text und Foto: Monique Heimann





GEWINNER FOTOS

Viele Fotos – Drei Gewinner/innen

Herzlichen Dank für die vielen Fotos, die Ihr uns zugeschickt haben, nachdem wir in der letzten Ausgabe den Fotowettbewerb ausgerufen haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut und es uns bei der Wahl der schönsten Fotos wirklich nicht leicht gemacht.

Die meisten Stimmen entfielen bei der Abstimmung in der Redaktion auf das Foto, das Helga Kreisel-Elger eingereicht hat. Entstanden ist es in der Kölner Woche am Kölner Haus in Serfaus und zeigt, wie eng die Kommunikation zwischen Kind und Kuh auf der Alm sein kann.

Das Foto auf dem zweiten Platz stammt von Vera Lüsem und zeigt den Wiegensee im Vorarlberg am Fuße der Versalspitze. Den dritten Platz belegt ein Foto von Daniel Klein mit dem Titel Patagonien 2.

Die Gewinner werden von uns kontaktiert und können ihren Preis selbst wählen. Zur Auswahl stehen eine Ledlenser Stirnlampe, ein Kalender 2021 DAV Welt der Berge oder das Alpenvereinsjahrbuch DAV Berge 2021.

Zudem erhalten sie den Kalender Almen 2021 des Tyrolia Verlags mit Fotos renommierter österreichischer Fotografen.

Die Preise werden den Gewinnerinnen und dem Gewinner zugesandt.

Wenn es bei euch dieses Mal nicht geklappt, könnt ihr einen neuen Versuch starten. Auch für die nächste Ausgabe suchen wir wieder die besten Tourenfotos. Schickt uns Eure schönsten Bilder mit Ortsangabe und Datum an redaktion@gletscherspalten.de.

→ Die Redaktion der gletscherspalten



Der erste Klettersteig von dreien ist geschafft



Balance-Fähigkeiten gefragt

Die Kölner Bergwoche 2020

Eine erlebnisreiche Woche im Kölner Haus

Bis zwei Wochen vor dem Start war unklar, ob die inzwischen zur Tradition gewordene Kölner Bergwoche im Kölner Haus überhaupt stattfinden würde oder aufgrund des Corona-Virus zum ersten Mal seit 2014 ausfallen müsste. Doch dann erlöste uns die Mail von Uli Ehlen, Organisator der Bergwoche seitens der Sektion: grünes Licht für das Kölner Haus.

Am Samstag war wie gewohnt Anreisetag. Im Laufe des Tages trafen immer mehr Mitglieder der Sektion ein, die schon auf das Angebot für die Woche gespannt waren. Und wir sollten nicht enttäuscht werden.

Gipfelbesteigungen und ausgiebige Wanderungen mit Familien und Kindern standen ebenso auf dem Programm wie Erkundungen der Blumen- und Blütenpracht, Klettersteige und Klettern im Klettergarten. Nicht fehlen durfte der Besuch der Hexenseehütte mit Übernachtung und Besteigung des Hexenkopfes am frühen Morgen. Aufgrund der Nachfrage fand diese Tour sogar zweimal statt. Das Team, das in der Hexenseehütte in dieser Woche für die Bewirtung sorgte, empfing die Gäste herzlich.

Zum ersten Mal waren die erst kürzlich eingeweihten Klettersteige Ziel einer kletterfreudigen Gruppe. Quarzit Wand Burg Laudeck lautet nun der klangvolle Name des Felsens mit seinen drei Klettersteigen der Kategorien A bis D, der sich unmittelbar unter der Burg Laudeck in Fiss erstreckt. Während des Aufstiegs kann der atemberaubende Ausblick auf das darunter liegende Obere Inn-tal genossen werden. Selbst für die beiden Leiter der Truppe, Uli und Tim, waren die drei Klettersteige neues Terrain. Entsprechend vorsichtig wurde zunächst der leichteste Klettersteig – Kategorie A/B – in Angriff genommen. Schnell war die Sicherheit gefunden und nahezu mühelos meisterte die Truppe den Steig, um direkt den Klettersteig der nächsthöheren Kategorie anzugehen. Die Erzäh-

lungen am Abend über die Klettersteige fielen so enthusiastisch aus, dass sie noch zwei weitere Male in das Wochenprogramm aufgenommen wurden.

Die Spitze des Furglers war ein weiteres Ziel, das großen Anklang fand und ebenfalls zweimal mit jeweils unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad angeboten wurde. Die kleinen Bergfaxe unter uns wiederum konnten sich nicht nur am attraktiven Angebot der Region Serfaus-Fiss-Ladis erfreuen, das jedes Kinderherz höher schlagen lässt, sondern auch an den kindgerechten Wanderungen des Programms, an denen sie mit viel Begeisterung teilnahmen.

Und natürlich durfte der zünftige Hüttenabend mit Tiroler Hausmusik nicht fehlen. Am Freitag Abend sorgten zwei Musiker aus Serfaus mit Waschbrett und Akkordeon für ordentlich Stimmung in der Stube. Da ließ sogar so manche/r das Tanzbein schwingen.

Herzlichen Dank an das Kölner Haus, dessen Mannschaft für eine ausgezeichnete Bewirtung sorgte. Wir haben uns wieder sehr wohl gefühlt. Die Wanderleiter/innen haben ein tolles Programm aufgestellt, das von den teilnehmenden Bergsteiger/innen begeistert angenommen wurde. Für das kommende Jahr steht der Termin für die Kölner Bergwoche bereits fest: Sie findet in der zweiten Woche der NRW-Sommerferien, vom 10. bis 17. Juli 2021, statt.

→ Text und Fotos: Caro Niemann



55 % der Schmetterlingsarten in NRW sind gefährdet



Rotkehlchen auf Holunder

„Insekten retten, Artenschwund stoppen“

An den Herausforderungen, vor denen Nordrhein-Westfalen als dichtbesiedeltes Bundesland in Sachen Natur- und Artenschutz steht, hat sich durch die Coronavirus-Pandemie nichts geändert. Zusammen mit dem BUND und dem NABU hat unser Naturschutz-Dachverband, die Landesgemeinschaft für Naturschutz und Umwelt (LNU), die Volksinitiative Artenvielfalt gestartet, um gezielt gegen den dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten vorzugehen. Der DAV-Landesverband NRW und der Kölner Alpenverein unterstützen diese Initiative und möchten ihre Mitglieder animieren, die Aktion mitzutragen.

Was sind die Ziele der Volksinitiative Artenvielfalt NRW?

Als Ziele formuliert die Volksinitiative: „Wir erleben einen dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten. Vor allem der Rückgang von Insekten und Vögeln führt deutlich vor Augen, dass wir in vielen Handlungs- und Politikfeldern grundlegend umsteuern müssen. Besonders dramatisch ist hierbei, dass diese Verluste ebenfalls und ungebremselt Schutzgebiete betreffen – und damit die letzten Rückzugsräume für eine große Vielzahl von Arten.“

Acht Handlungsfelder für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt in Nordrhein-Westfalen werden skizziert, das Handlungsfeld Artenschutz in der Stadt beispielhaft ausführlicher dargestellt:

1. Flächenfraß verbindlich stoppen
2. Schutzgebiete wirksam schützen
3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen
4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
5. Biotopverbund stärken und ausweiten
6. Lebendige Gewässer und Auen sichern
7. Artenschutz in der Stadt fördern
8. Nationalpark in der Senne ausweisen

Artenschutz in der Stadt fördern

Die zunehmende Versiegelung, die künstliche Dauerbeleuchtung und eine vielen Tierarten abträgliche Architektur greifen immer

stärker in die Lebensgemeinschaften ein. Die Lichtverschmutzung führt zu einem erheblichen Rückgang bei Insekten, Millionen Vögel sterben jährlich durch Kollision an Glasfassaden, Mauersegler und andere Vögel finden keine geeigneten Brutplätze mehr. Ziel ist es, Städte generell grüner und damit lebenswerter zu machen: Nicht nur für mehr Artenvielfalt, sondern auch, um die gravierenden Folgen des menschengemachten Klimawandels abzumildern.

Die Volksinitiative Artenvielfalt NRW fordert, dass auf Landesebene geeignete Regelungen getroffen werden, die Lichtverschmutzung verbindlich einzudämmen. Über die Landesbauordnung sollen klare Vorgaben zur Vermeidung von Vogelschlag an Glas- und anderen Fassaden verankert werden. Beim Bau neuer Gebäude sind ausreichend Vorkehrungen zu treffen, damit Gebäude-brütende Vogelarten ausreichend Nistmöglichkeiten erhalten. Das Land soll dabei eine Vorreiterrolle übernehmen und die Artenvielfalt an allen eigenen Liegenschaften fördern, zum Beispiel durch Fassaden- und Dachbegrünung sowie Nistkästen. Zudem soll ein verbindlicher Ausschluss sogenannter Schottergärten in der Landesbauordnung verankert werden.

Ziel der Volksinitiative ist es, die geforderten Maßnahmen umzusetzen und verbindlich in die Landesgesetze und die entsprechenden Programme aufzunehmen.

Mehr Informationen über die Forderungen der Volksinitiative sind nachzulesen auf den Internetseiten unter artenvielfalt-nrw.de. Um selbst für die Volksinitiative aktiv werden zu können, sind dort abrufbar auch ein Unterschriftenbogen, ein Leitfaden sowie Antworten auf häufig gestellt Fragen.

Der Kölner Alpenverein wird bei seinen Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Mitgliederversammlung oder den AlpinVisionen, Unterschriften für die Volksinitiative sammeln. Ebenso kann in unserer Geschäftsstelle auf den dort liegenden Bögen unterschrieben werden.

→ Text: Meike Hansen

→ Fotos: Nabu, Mathias Schäf (r.), Alessandro Colombo (l.)





Auf dem Dreisesselberg im Lattengebirge

Mit allen Wassern gewaschen

Zwischen Hintersee und Königssee

Geplant ist diese fröhsommerliche Tourenwoche als eine viertägige Durchquerung des landschaftlich grandiosen Alpennationalparks Berchtesgaden. Anspruchsvolles Bergwandern mit Übernachtungen auf Blaueis- und Wimbachgrieshütte sowie dem Kärlingerhaus sind vorgesehen. Anschließend sollen die Vorzüge eines Biobauernhofes in Bischofswiesen aktive Entspannung versprechen.

Die Vorbereitungen laufen perfekt, das Team steht zeitig fest, die Unterkünfte sind reserviert und das Vortreffen wird durchgeführt. Die Vorfreude steigt, schließlich ist es nicht mehr allzu lange bis zum Tourenstart Mitte Juni.

Doch es kommt anders

Bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie wird die Tourenwoche, wie so vieles andere auch, in Frage gestellt. Als Mitte April der Sektionsvorstand, mit unserem vollsten Verständnis, alle Touren mit Übernachtungen bis Ende Juni absagt, bedeutet das auch für unsere Unternehmung das Aus. Doch durch die anschließende Lockerungsdynamik sowie das Einlenken der Sektionsführung wird uns noch eine Hintertür geöffnet, sollten bis zum Tourenbeginn die rechtlichen Vorgaben eine Durchführung ermöglichen. Es folgen einige Wochen der Unsicherheit.

Wir behalten im nahezu undurchdringlichen Dschungel der rechtlichen Vorgaben, die in den Bun-

desländern mit unterschiedlicher Dynamik verändert werden, den Überblick und erhalten doch noch grünes Licht. Zuletzt werden die Bestimmungen für das Übernachten in Beherbergungsbetrieben und das Wandern in Gruppen soweit angepasst, dass die Tourenwoche möglich wird.

Mit Birgit, Gabi, Andre, Manfred, Andreas und Volker treten schließlich noch sechs Sektionsmitglieder die Reise ins südöstliche Bayern an. Die Hüttenübernachtungen sind längst gecancelt, alle Wanderungen sind als Tagestouren vom Festquartier, dem Biobauernhof in Bischofswiesen, aus geplant. Doch dann versucht die Natur, uns einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Wetterkapriolen

Bereits auf der Anreise begleitet uns eine Unwetterwarnung für den Landkreis Berchtesgadener Land. Und es wird nicht besser.

König Watzmann zeigt sich nur am Donnerstag kurz vor Tagesende, den Rest der Woche versteckt er sich hinter tiefliegenden Wolkenbänken. Aus diesen regnet es zeitweise sintflutartig oder auch mal weniger stark. Erschwerend kommt hinzu, dass die Wetterprognose, die gerade bei ungünstigen Bedingungen für eine solide Tourenplanung so wichtig ist, selbst am Morgen des Tourentages unbrauchbar ist.



Blick in die Ramsau

Auch unseren Gastgebern, die als wanderfreudige Betreiber eines Bauernhofes auch etwas von Wetterprognosen verstehen, fällt das auf. Ihrer Meinung nach liegt das an fehlenden Daten, bedingt durch den praktisch zum Erliegen gekommenen Luftverkehr.

Aus der Situation das Beste gemacht

An den besseren Tagen unternehmen wir durchaus noch schöne Bergtouren. Eine Wanderung führt uns ins Lattengebirge. Von Hallthurm geht es über den Dreisesselberg, Steinerne Agnes und Rotofensattel zurück zum Ausgangspunkt.

Eine weitere Rundtour unternehmen wir vom Wanderparkplatz Hinterbrand aus über Jenner, Schneibstein, Seeleinsee und Priesbergalm (Kleine Reibn).

Die völlig verregneten Tage führen uns zum Hintersee, zum Königssee und durch die Almbachklamm zur Kneifelspitze.

Gute Stimmung im Team

Hervorzuheben ist auf alle Fälle das hervorragende gastronomische Angebot in Berchtesgaden und die trotz der nicht optimalen Begleitumstände unentwegt gute Stimmung im Team.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal beim Sektionsvorstand, der es in der Pandemiesituation nicht leicht hat, die richtigen Entscheidungen zu treffen, uns aber die Durchführung der Tour doch noch ermöglicht hat.

Text und Fotos: Volker Seidel

Neues Kreuz am Arrezjoch



Eine Neuerung war dieses Jahr auf dem Weitwanderweg Nr. 712 zu bestaunen, der vom Kölner Haus über die Hexenseehütte zur Heidelberger Hütte verläuft:

Das uralte Kreuz am 2.587 m hoch gelegenen Arrezjoch erstrahlt nach seiner Erneuerung im neuen Glanz. Aus Schutzgründen vor Skifahrern und dem Winterbetrieb wurde es wieder an der Seite aufgestellt.

Das Arrezjoch befindet sich am Schmugglersteig, der an die Zeit erinnert, in der Schmuggler ihre Waren innerhalb des Grenzgebiets zwischen der Schweiz und Österreich transportierten. Der Themenweg ist mit zahlreichen Infotafeln versehen, auf der die Situation der Schmuggler beschrieben wird.

Möge jeder Wanderer aus Dankbarkeit hier einen Moment innehalten, bevor er weiter seines Weges geht und in den Alltag tritt.

→ Text und Foto: Michael Stein



Pfälzerhütte



Augstenberg

6 Tage, 3 Länder – Transrätikon

Hüttenwanderung der Frauenbergsportgruppe

Inspiration
Schesaplana

ES GIBT DIESE MOMENTE, in denen du dir vornimmst: Hier komme ich noch einmal hin. So war es im Sommer 2019 als ich auf dem Gipfel der Schesaplana stand und den herrlichen Ausblick und die angenehmen Temperaturen genoss, während das Thermometer im Tal in diesem Juli gerne mal sehr deutlich über 30 Grad kletterte. Später, beim Blick auf das Titelbild der „Panorama“, weckte der Rundumblick von der Schesaplana mit dem wunderschönen Lünensee meine Erinnerung. Meine Idee, noch einmal dorthin zu fahren, nahm langsam Gestalt an. Warum nicht eine Hüttentour für die Frauenbergsportgruppe in diesem abwechslungsreichen Gebiet anbieten!

Nach Planung der Tour und banger Beobachtung der Entwicklung der Covid19-Pandemie waren die Teilnehmerinnen und ich erleichtert, in diesem August gemeinsam in die Berge fahren zu können.

WIR STARTETEN UNSERE TOUR gemeinsam in Feldkirch (Vorarlberg), dass man von Köln aus sehr bequem mit dem Zug erreicht. Nach Ankunft, Begrüßung und einer kurzen Erfrischung in einem Café ging es mit dem Bus nach Triesenberg bzw. Triesen in Liechtenstein.

Dass gerade dieses kleine Städtchen eine Überraschung zu Beginn der Tour bereithalten würde, sollten wir bei der Ankunft an der zuvor recherchierten Haltestelle in Triesen erfahren.

Hier kam der Moment, den kein Tourenleiter gerne erlebt. Aus den geplanten zehn Minuten Fußmarsch wurde eine Stunde, da unser anvisiertes Ziel, die Bergstraße 25, zweimal vorhanden ist: in Triesen und im höher gelegenen Triesenberg. Nur die Aussicht ins Rheintal bot eine kleine Entschädigung für den ungeplanten Aufstieg dorthin in praller Spätnachmittagssonne.

NACH EINEM GEMEINSAMEN ABENDESSEN und einer erholsamen Nacht stand am nächsten Tag unsere erste Etappe von Malbun zur Pfälzer Hütte an.

Von Triesenberg nahmen wir den Bus, der uns in 15 Minuten nach Malbun brachte, zur Talstation der Sareiser Bergbahn. Der Aufstieg von dort auf die Sareiserhöhi, ein breiter und gut begehbarer Weg, eignete sich bestens für's Eingehen. Von der Sareiserhöhi folgten wir dem deutlich schmaleren und später auch fordernden Fürstin-Gina-Weg, der uns nach einer Pause mit toller Aussicht auf Malbun, auf den Augstenberg führte. Von dort aus ist es nicht mehr allzu weit bis zur Pfälzer Hütte, die unterhalb des Naafkopfs auf dem Bettlerjoch liegt. Mit dem Abstieg zur Pfälzer Hütte lässt man das Tal hinter sich und genießt den Rundumblick in die Berge und den Blick auf die Hütte, die immer näher kommt.

So wie die Hütte immer näher kam, zogen auch erste Wolken auf, die nichts Gutes verhiessen. Die



Blick vom Verajoch



Abstieg Schesaplana

Ankunft und die Spätnachmittagssonne konnten wir an der Hütte noch genießen. Aber der Hüttenwirt bestätigte, was da am Himmel heranzog: Regen! Nach Beratschlagung über die Tour des nächsten Tages bei bevorstehendem Dauerregen krochen wir in unsere Schlafsäcke, um die Nacht im „Himmel“ zu verbringen. So eines der Lager auf der Pfälzerhütte, die diesen Sommer auch einen neuen Pächter bekommen hat.

DER NÄCHSTE MORGEN und der Blick aus dem Fenster boten einen traurigen Anblick – es hatte sich über Nacht schön eingeregnet. Das hieß für uns, dass der Aufstieg auf den Naafkopf ausfiel und wir in voller Regenmontur die Etappe zur Schesaplana Hütte antraten. Glücklicherweise hatten wir nach einiger Zeit nur noch leichten Nieselregen und noch ein wenig später auch ein paar Stunden ohne Regen, was den Abstieg vom Gross Furgga Hochjoch und den Weg zur Hütte deutlich angenehmer machte. Die Schesaplana Hütte liegt in einem Gebiet, in dem Almwirtschaft betrieben wird und bietet, gerade wenn der Regen aussetzt und die Feuchtigkeit aus dem Tal und den Wäldern aufsteigt, einen tollen Anblick und Kontrast zu dem Felsmassiv der Schesaplana, dass hinter ihr aufragt. Leider blieb es lediglich bei einer Regenspase, so dass wir auf der Schesaplana Hütte erneut beratschlagen mussten, wie wir die Etappe zur Totalphütte am kommenden Tag gestalten wollten. Geplant war der Aufstieg auf die Schesaplana über den Schweizersteig, dessen Einstieg direkt hinter der Hütte beginnt.

NACH ANHALTENDEM REGEN und Befragung des Hüttenwirts entschieden wir am Morgen allerdings, dass wir über die sogenannte Gamsluggen zur Totalphütte wandern würden, in der Hoffnung, dass

uns das Wetter nicht den Aufstieg auf den Gipfel der Schesaplana verwehren würde. Unsere Hoffnung wurde nicht enttäuscht.

Der Weg von der Schesaplana Hütte führt entlang des Felsmassivs gen Osten, bevor es dann stetig und später mit ein bisschen Kletterei an seilversicherten Stellen hinauf zur Gamsluggen geht. Der Ausblick, der sich dort bot, entschädigte für das schlechte Wetter der letzten beiden Tage und für die Mühen des Aufstiegs. Zum ersten Mal lag er vor uns: der Lünersee. Umringt von Seekopf, Saulakopf und Schafgafall bot er mit den tiefhängenden Wolken und den kleinen Stellen, an denen sich der Himmel zeigte, ein großartiges Bild. Wir hätten den Anblick gerne länger genossen, doch als einige gerade erst ihre Marschverpflegung oder den Fotoapparat ausgepackt hatten, zog erneut Regen auf. So packten wir zügig wieder unsere Rucksäcke und traten den Abstieg zur Totalphütte an. Bei immer wieder wechselnden Ausblicken auf den schillernd blauen Lünersee wurde der Regen fast zur Nebensache.

Das Wetter wird zur Nebensache

AUF DER TOTALPHÜTTE angekommen reduzierten wir unsere Rucksäcke auf Tagesgepäck und lagerten alles nicht Notwendige im Trockenraum der Hütte. Ein warmes Getränk und ein frischer Kaiserschmarrn oder eine warme Suppe ließen uns den Regen vollends vergessen und die Vorfreude auf den Gipfel der Schesaplana steigen. Zwei Stunden Aufstieg auf den Gipfel lagen vor uns, als wir am Mittag von der Hütte aufbrachen. Die Chancen, dass es am Nachmittag trocken bleiben würde, standen gut und wir sollten belohnt werden, dass wir das Wetter der vergangenen Tage so klaglos hingenommen hatten. Der Weg zum Gipfel ist markiert, wenn auch nicht immer gleich zu finden in einem felsigen Gelände. Er führt über schottrige, geröllige kleine Pfade und seilver-



Blick durch das Schweizertor



Weg zur Carschinahütte

sicherte Felspassagen zum Gipfel. Ruhe und Trittsicherheit sind hier unbedingt wichtig. Unterhalb des Gipfels überschritten wir an diesem Tag abermals die Grenze zwischen Österreich und der Schweiz. Die Totalphütte, von der ÖAV Sektion Vorarlberg nach einer Lawine komplett neu aufgebaut, befindet sich auf österreichischem Gebiet, während die Schesaplana, mit ihren 2.965 Metern höchster Gipfel des Rätikons, auf der Grenze beider Länder liegt. Auch ohne strahlend blauen Himmel am Gipfel war der Blick hinunter ins Brandnertal und auf den Brandner Gletscher imposant und beunruhigend zugleich. Der in der Karte eingezeichnete Gletscher ist deutlich zurückgegangen. Dieser Anblick stimmt nachdenklich, auch wenn verbliebene Regenwolken und die aufsteigende Feuchtigkeit ein sagenhaftes Panorama zaubern. Nach diesem Tag, der unsere sogenannte Königsetappe war, ist jede von uns erschöpft, aber mit einem Lächeln im Gesicht eingeschlafen.

Die Königsetappe

DER BLICK AUS DEM FENSTER am nächsten Morgen sagte uns, dass der Wetterbericht Recht zu behalten schien. Es sollte sonnig und warm werden die kommenden Tage! Voller Optimismus packten wir die Regenkleidung ganz nach unten in unsere Rucksäcke. Für unseren Weg von der Totalphütte zur Carschinahütte hatten wir uns für den Weg über das Schweizertor entschieden. Bei unserem Abstieg zur Lünersee Alpe konnten wir den Blick auf den lange Lünersee genießen, bevor wir hinter der Alpe zum Verajoch aufstiegen. Dort, am Verajoch, standen wir vis à vis der Schesaplana und blickten mit Stolz hinüber: Da oben waren wir gestern!

Über die kleine Zollhütte, die man vom Verajoch aus bereits sieht, gelangten wir zum Schweizertor. Der Ausblick und das schöne Wetter veranlassten uns dort zu einer langen Mittagspause. Warum auch

nicht, denn die Carschinahütte ist von dort in zwei Stunden erreicht. Und für die anstehenden kleinen Klettereien mit Seilversicherungen und Leitern brauchte es noch einmal frische Kräfte. Auf der Carschinahütte durften wir dann als Gruppe unseren eigenen kleinen Raum mit Bettenlager, Holzofen und Sitzecke beziehen. Wir belohnten uns mit einem wohlverdienten Abendessen, das uns sogar dort serviert wurde. Wir hätten glatt länger bleiben können, wenn wir für den folgenden Tag nicht unsere letzte Etappe ins Tal nach Tschagguns geplant hätten.

SO HIESS ES ALSO Abschied, Abstieg und noch einmal knapp neun Stunden Gehzeit. Das hielt uns nicht davon ab, zur Mittagspause auf der Tilisunahütte einzukehren und bei sommerlichen Temperaturen im unterhalb der Hütte gelegenen Tilisunasee schwimmen zu gehen. Nach dieser kleinen Auszeit ging es hinab nach Tschagguns, mit einem kleinen Abstecher über den Sattel der Tschaggunser Mittagspitze und die Alpilaalpe. Einige hatten die Hoffnung auf frische Buttermilch auch nach einer Woche noch nicht aufgegeben. An diesem Tag gab's auf der Alpe frischen Joghurt. Da heißt es wohl, einfach noch einmal wiederkommen.

IN TSCHAGGUNS ließen wir die gemeinsame Woche bei einem Abendessen im Hotel ausklingen und unsere Erlebnisse Revue passieren. Die ein oder andere Anekdote ließ uns an diesem Abend noch einmal gemeinsam lachen, bevor wir am nächsten Tag die Heimreise antraten.

Text und Fotos: Corinna Weist



Wegebau- und Pflanzenwoche-Truppe am Kölner Haus



Teilstück des neu angelegten Alpengartens

Der zehnte Wegebauereinsatz auf dem Kölner Haus und die erste Alpengarten-Pflanzwoche

20 Personen, teilweise mit der letzten Seilbahn ankommend, trafen Ende Juni im Kölner Haus zum Wegebauereinsatz und zur Alpengarten-Pflanzwoche ein. Sechs Vorstandsmitglieder waren dabei und auch „die Neue“: Birgit vom Referat Hütten und Wege, als Beisitzerin für den Alpengarten benannt.

Am Montagmorgen begann der Einsatz mit der Begrüßung durch den Tourismusverband (TVB) Serfaus. Richi und Gregor hatten allerdings bei dem Regen und unsicheren Wetter ein Einsehen mit uns, so dass wir alle Birgit fleißig im Alpengarten halfen und nicht nur wie geplant drei Personen täglich. Da wurde eine LKW-Ladung Pflanzen und Bäume abgeladen und Löcher gebuddelt, Erde mit Pflanzerde vermischt, Bäume transportiert, eingepflanzt und – trotz Regen – angegossen.

Starke Helfer räumten außerdem einen Kellerraum im Kölner Haus leer, so dass Walter einen zusätzlichen Lagerraum hat.

Die Nottreppe vor dem Treppenhaus in Höhe der Frauentoiletten wurde neu fixiert und die Stahlstäbe fest eingeschlagen, damit sie nicht überstehen und im Notfall oder im Dunklen zu einer Stolperfalle werden. Später kamen noch zwei Kubikmeter Schotter „mal eben“ wie von selbst als Füllung obenauf.

Der Zaun im Garten wurde nun im dritten Anlauf und nach den Erfahrungen mit der Schneelast aus dem Vorjahr neu und verbessert angebracht, so dass man ihn im Herbst wieder abbauen kann, wenn die Kühe abgetrieben werden. Was sich so kurz liest, hat mit sieben Personen fünf Werktagen acht Stunden täglich gedauert: Holzmasten einsetzen, Metall-Schutzstücke am Sockel anbringen, festschrauben und ausrichten, Metall-Halterungen für die zwei querverlaufenden Holzbretter anschrauben, also für den eigentlichen Zaun, überschüssige Bret-

ter absägen, ebenso die Höhen abschrägen, damit kein Wasser in die Stirnflächen eindringt und einiges mehr. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

In der Zwischenzeit wurde unter fachkundiger Leitung von Agnes aus Serfaus im „Tälchen“, im „Steinwall“ und im Staudenbereich Unkraut gejätet, wobei wir peinlichst genau darauf achteten, keine Bergpflanzen auszupfen. Agnes erwies sich als eine sehr fleißige und eifrige Fachkraft, die uns nun vor Ort beim Alpengarten unterstützt. Wer sich aktiv im Alpengarten einbringen möchte, Birgit Wesenberg, die neue Beisitzerin Alpengarten, freut sich über Mithilfe!

Natürlich wurde am Wegenetz gemeinsam mit dem TVB weiter gearbeitet: Wasserauskehrungen oder Ableitungen wurden geschaffen, um Erosionen zu vermeiden, Steine in „Abschneider“ oder Parallelwege wurden gelegt, um diese zu umgehen, damit nach Jahren dort wieder Wiese wachsen kann.

Matschige Passagen auf dem Murmeltiersteig – ehemals Kinderweg genannt oder einfach nur Weg 25 A – d. h. auf dem Weg von der Scheid über das Kitzköpfle zum Furglersee, wurden entwässert, Wasserrinnen und Stege gerichtet.

Wege an abgerutschten Grashängen, die durch zu hohe Schnee- und Wasserlast abgerutscht waren, wurden horizontal neu gegraben, die Schilder am Schmugglersteig einschließlich der Waage und der Grenzer mit dem Fernrohr wieder aufgestellt und vieles mehr. Selbst abends haben sich noch drei Freiwillige gefunden, die mit dem Wagen zur Hexenseehütte fuhren, oder fast bis zur Hütte, weil noch zu viel Schnee lag. Sie haben über das letzte Teilstück bis spät in die Nacht Lebensmittel zur Versorgung der Gäste hochgetragen. Hochachtung!



Notausgangstreppe am Kölner Haus neu fixiert

Ich denke, nicht nur Anja, unsere Hüttenwirtin, hat sich riesig über die viele getane Arbeit gefreut, das Gruppengefühl, das gemeinsam Erreichte, Sichtbare im Alpengarten taten ein Übriges zur superguten Stimmung. Natürlich wurden Covid-19-Bestimmungen eingehalten (Maske am Buffet) und das Essen war wirklich wieder hervorragend, regional und einfach nur lecker! Ich kann jeden einladen, sich selbst davon zu überzeugen. Der krönende Abschluss war aber die Feier am letzten Abend, die der TVB mit seinem Chef Christof spendierte. Anja sorgte für eine weitere Überraschung, sie hatte die Musiker Ingo und Gregor aus Serfaus engagiert.

Am Samstag nach dem Frühstück erfolgte dann die Abreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, nicht ohne vorher noch ein Gruppenbild im Freien zu machen. Für 2021 ist die Wegebauwoche von Sonntag, 27.06., bis Samstag, 03.07., auf dem Kölner Haus geplant. Wer sich an der sichtbar getanen Arbeit in vielfältiger Form trotz Regen, Kälte und Schweißperlen bis hin zur wohlthuenden „Das haben wir geschafft!“-Erschöpfung erfreuen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei mir zu melden. Michael Stein, Wegewart – oder offiziell umbenannt in „Beisitzer Wege“.

Wegebaueinsatz Richterhütte

Am letzten Sonntag im Juli fanden sich in Krimml bei der Bergrettung acht mutige Freiwillige ein, die fast eine Woche lang auf Dusche, Handy, E-Mail und anderen Luxus verzichteten, um sich in den Bergen nützlich zu machen.

Von 1.060 Metern Höhe ging es zunächst mit dem Krimmler Tauernhaus-Taxi zum Krimmler Wasserfall, dem größten Wasserfall Österreichs, und immer weiter hoch in das Krimmler



Acht Freiwillige im Einsatz für den Wegebau bei der Richterhütte

Achental hinein. Nach mehr als dreißig Minuten (natürlich mit Maske wegen Covid-19) erreichten wir das Krimmler Tauernhaus auf 1.622 Metern Höhe. Nach herzlicher Begrüßung der Familie Geissler wurde nach der Nachtfahrt nun erst einmal gefrühstückt.

Dann ging es steil hoch, scheinbar endlos das Rainbachtal hinauf, vorbei an einem Zirbenwald und einem ehemaligen Jagdschloß, einem Sägewerk und einer Pferdealm, bis wir etwa dreißig Minuten vor dem Ende des dreistündigen Anstieges die Richterhütte erstmalig in der Ferne sehen konnten. Auf 2.374 Metern thront die Hütte auf einem Felsvorsprung. Julia und Martin begrüßten uns herzlich.

Und natürlich gab es abends ein Drei-Gänge-Menü, eine Zauberkunst von Julia auf dieser Höhe und unter den schwierigen Bedingungen, die der Materialtransport trotz der neuen, im Herbst 2019 in Betrieb genommenen Materialeisbahn mit sich bringt.



Die 2.374 m hoch gelegene Richterhütte



Auf dem Weg zum Wegebau



Rudi, der Murmeltiermaler

Bei schönstem Wetter konnten wir die drei Übergänge Windbachscharte 2.697 Meter (auf dem Weg zum Eissee und der Birnlückenhütte), Gansscharte 2.972 Meter (auf dem Weg zur Plauener Hütte) und die Roskscharte 2.690 Meter (auf dem Weg zur Zittauer Hütte) gut und zügig bearbeiten, so dass die Hüttenrundtouren wieder gut begehbar waren.

An zwei Stellen auf dem Weg hinauf zur Gansscharte wurde der sehr schmale Weg mit einer „Trockenmauer“ von fünf Metern Länge und fast zwei Metern Höhe neu aufgemauert, so dass die Stelle sicherer begehbar wurde. An der zweiten Stelle wurde eine dort übliche Granitplatte als „Brücke“ gelegt. Schwindelfreiheit ist auch bei den Holzbrücken weiter unterhalb notwendig, wenn reißende Bäche von den immer weniger werdenden Gletscherresten herunterströmen und man auf etwa zwanzig Zentimetern Breite fünf Meter weit darüber geht und drei Meter tiefer der Bach rauscht.

Schön fand ich dieses Jahr besonders, dass zwei Mitglieder der Sektion Bergfreunde Rheydt, der die Hütte gehört, mit dabei waren. Als Partner dieser Sektion unterstützen wir sie gerne. Auch vorbereitende Arbeiten für ein nachfolgendes Team konnten erledigt werden: Ein riesiger Holzstapel wurde sortiert, Nägel und Dachpappenreste entfernt, so dass man das Holz nutzen oder für Feuerholz zersägen kann.

Die letzte Übernachtung, bevor wir uns auf den zehnstündigen Heimweg begaben, ist dann immer auf dem Krimmler Tauernhaus. Nach einer Woche eine Dusche, darauf freuten sich alle!

Ich kann nur jedem naturliebenden Bergfreund die Einsamkeit hier oben empfehlen. Höher als das Kölner Haus, steiler und sicher auch gefährlicher: Bei gutem Wetter lohnen sich die Fernblicke im Naturpark Hohe Tauern auf jeden Fall. Erst recht mit nun wieder gut begehbaren Wegen.

Kölner Eifelhütte erstrahlt im neuen Glanz

Am ersten Septemberwochenende fand ein weiterer Arbeits-einsatz in der Kölner Eifelhütte in Blens statt. Michael Stein vom Referat Hütten und Wege war begeistert, denn die Einsatztruppe war äußerst fleißig und hat vieles geschafft:

- Holz und Murmeltier gestrichen
- Fugen im Eingangsbereich gereinigt
- Toilettendeckel erneuert
- Wände in der Küche und im Aufenthaltsraum gereinigt
- Holzvertäfelung außen an der Treppe zum Schuppen angebracht
- Außentreppe und Sockel der Sitzbänke mit einem Hochdruckreiniger gereinigt
- Sitzbank im Eingangsbereich erneuert

Dank des Engagements von Burkhard Frielingsdorf, Beisitzer Kölner Eifelhütte und Organisator des Einsatzes, erstrahlt die Hütte nun innen und außen wieder im neuen Glanz. Das Team hatte sich das mitgebrachte und von allen Seiten hochgelobte Essen redlich verdient. Herzlichen Dank.

→ Texte: Michael Stein

→ Fotos: Michael Stein, Caro Niemann (S. 23 r.)

Stolpersteinverlegung für die jüdische Familie Falk

Am Montagmorgen, den 5. Oktober 2020, war die Verlegung der Stolpersteine für das ehemalige jüdische Mitglied des Kölner Alpenvereins Bernhard Selmar Falk, seiner Ehefrau Elise Falk und des gemeinsamen Sohnes Dr. Ernst Falk vorgesehen. Aufregung kam auf, als der jetzige Eigentümer des Hauses an der Novalisstraße in Köln-Bayenthal die Richtigkeit der Verlegung an dieser Stelle in Zweifel zog. Nach seinen Recherchen hatte das Ehepaar Falk dort nicht gewohnt, sondern, wenn überhaupt, nur für sehr kurze Zeit Unterschlupf gefunden. Zu einem anderen Ergebnis war zuvor ein Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln gekommen. Ihm zufolge lebte das Ehepaar mehrere Jahre bei ihrem Sohn in diesem Haus, nachdem sie aus ihrem eigenen Haus vertrieben worden waren. Die durch den jetzigen Eigentümer aufgegebenen Fragen ließen sich kurzfristig nicht klären. So einigte man sich darauf, in Kontakt zu bleiben und die Rechercheergebnisse auszutauschen. Sollte sich tatsächlich herausstellen, dass die Familie nicht an dieser Stelle gewohnt hat, ist es immer noch möglich, die Stolpersteine an einem anderen, richtigen Ort platzieren, so Kalle Kubatschka, der für den Kölner Alpenverein an der Verlegung der Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig teilnahm.

Unstrittig sind die Vereinsmitgliedschaft des Bernhard Selmar Falk, eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinschaft im Rheinland und sein bitteres Schicksal in der Nazizeit. Mit Ehefrau Elise und Sohn Ernst emigrierte er im März 1939 nach Brüssel. Viel Glück und Unterstützung durch alte politische Freunde bewahrte die Familie Falk vor dem Schrecken der Deportation.

Nach der Verlegung versichert der jetzige Hauseigentümer im Übrigen, dass er die Stolpersteine pflegen werde.

→ [Caro Niemann](#)



Verlegung durch den Künstler Gunter Demnig

Jetzt bewerben: Weihnachtsspenden-Aktion

Bisher haben wir zum Jahresende immer einige hundert Weihnachtskarten versendet. Von den erworbenen Karten ging nur ein relativ geringer Anteil an die Organisation, die wir damit unterstützt haben. Der größere Teil musste für die Herstellung der Karten, das Porto und die Arbeiten für den Versand aufgewendet werden. Wir haben im letzten Jahr bereits damit begonnen, einen Teil der Karten auf Weihnachts-E-Mails umzustellen. Da die Weihnachts-E-Mails für uns keine besonderen Kosten verursachen, können wir den gesamten finanziellen Aufwand, den wir sonst dafür einsetzen mussten, direkt als Spende weitergeben.

Im letzten Jahr hat der Verein Kenial e.V. davon profitiert, der Kinderhilfsprojekte weltweit unterstützt.

Jedes Jahr wollen wir eine andere wohltätige Organisation oder ein Spendenprojekt mit unserer Weihnachtsaktion unterstützen.

Die gemeinnützigen Organisationen und Projekte können über wka@dav-koeln.de vorgeschlagen werden oder sich selbst bei uns bis 15. November bewerben. Die Spenden sollen entweder in einer Bergregion oder für ein Projekt mit einem Bezug zu Bergsport eingesetzt werden.

→ [Kalle Kubatschka](#)



Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und bei der Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausbezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbe-

trag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2020 finden Sie unter: mwm.dav-koeln.de/20.000Mitgliederin2020 20k.dav-koeln.de

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln e.V.
im DAV, herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auflage (Print): 11.300 / (E-Paper): 2.189

Beigelegt: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten)

Titelbild: Klettern an der Roten Flüh

Foto: Hagen Goetzke

Redaktion: Tina Gissel, Robert Göring, Meike Hansen,
Kalle Kubatschka, Michael Neuß, Carola Niemann (verantwortlich),
Wolfgang Spicher, Karin Spiegel, Andrea Weber, Bernd Weber

Texte an: redaktion@gletscherspalten.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen an: anzeigen@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 1/2021: 1.1.2021

Geschäftsstelle: Andrea Dörschug, Monika Küpper, Ines Wellbrock
(Leitung), Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt),
50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764,
www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank,
IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32,
BIC GENODED1PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4,
52396 Heimbach-Blens, Tel. 02446 3517

www.koelner-eifelhuette.de

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus,
Österreich, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144,

www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus



In eigener Sache

Wenn Sie uns Themenvorschläge, Text- und/oder Bildmaterial
schicken möchten, verwenden Sie dafür bitte unsere Redak-
tionsadresse: redaktion@gletscherspalten.de.
→ Die Redaktion

Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Doku-
mente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungs-
gegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733
Köln, Tel. 0221 763148, reinhold.kruse@dav-koeln.de.

Der Kölner Alpenverein hat folgende ehrenamtliche
Tätigkeit zu vergeben:

Mitarbeiter*in für die Redaktion unserer Vereinszeitung

Deine Aufgaben:

- redaktionelle Mitarbeit bei den „gletscherspalten“
- Mitwirkung bei der Auswahl der Themen und Gestal-
tung der Inhalte
- Verfassen und Redigieren von Texten

Unsere Anforderungen:

- du kannst schreiben und hast Spaß an redaktionellen
Aufgaben
- erste Erfahrungen in der Redaktionsarbeit
- für unsere drei Ausgaben Inhalte und Layout gemein-
sam abstimmen

Wir bieten:

- du kannst dich kreativ in die Gestaltung unserer
Vereinszeitung einbringen
- die Mitarbeit im engagierten und vielschichtigen
Referat Öffentlichkeitsarbeit
- werde Teil unserer großen ehrenamtlichen Gemein-
schaft

Bei Interesse melde dich gerne unter
redaktion@dav-koeln.de

Private Kleinanzeigen

Privatanzeigen unserer Mitglieder werden kostenlos veröffent-
licht. Bitte wenden Sie sich an die Redaktion:

→ redaktion@gletscherspalten.de

Private Kleinanzeigen

Ich möchte (umzugs- und altersbedingt) meine Skiausrüstung abgeben:

Tourenski: Fischer

Bindung: Frittschi

Tourenskischuhe: Garmont

Sehr wenig gebraucht

Abfahrtski: Fischer

Bindung: Marker (automatik)

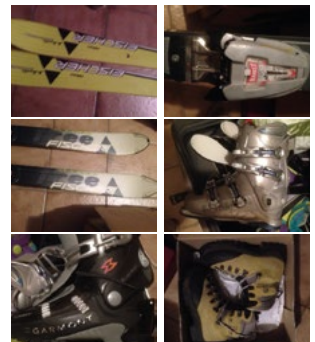
Skischuhe: Lowa

Gebraucht, aber noch sehr gut

Außerdem: steigeisenfeste Schuhe:
SCARPA, Gr. 39-40. Wenig gebraucht

Ruth Nordsieck, BAESWEILER

Handy 0151/51044923



Verkaufe Trekking Rucksäcke:

Gregory Deva 60 - Damen - WS - rot

Gregory Triconi 60 - Herren - L - rot

beide in gebrauchtem Zustand mit Regenhülle.

inklusive gebrauchte Wanderstöcke (Teleskop)

zusammen 245 Euro.

Kontakt: karstenmschilly@live.com



Damit Euch die Zeit bis zum nächsten Besuch nicht zu lang wird, hier eine Auswahl an Original-Rezepten vom Kölner Haus.



Das Beste vom heimischen Rind wird mit frischer Paprika und Zwiebeln nach traditionellem Familienrezept zwei Stunden lang zu einer intensiv würzigen Gulaschsuppe eingekocht. Mit Erdäpfeln vom Bauern (nach Verfügbarkeit) aus der Region und Kräuter aus unserem Garten verfeinert.

Für 4 Personen:
400 g Rindfleisch, 1 Paprika gelb, 1 Paprika rot
1 Zwiebel, 1 Karotte, 1 Kartoffel, 4 EL Paprikapulver,
4 Knoblauchzehen, 1 Zweig Thymian, 1 Zweig Majoran,
4 Piment, 4 Wacholderbeeren, 4 Lorbeerblätter, Salz und Pfeffer
etwas Öl zum Anbraten



Regionaler und bodenständiger geht es nicht, weshalb das Gröstl auch auf unserer Speisekarte nicht fehlen darf. Dafür werden die frisch gekochten Kartoffeln klein geschnitten und gemeinsam mit Zwiebel, Speck und Wurst angeröstet. Das gekochte Suppenrindfleisch (aus dem übrigens unsere besonders an kalten Tagen allseits beliebte Rindsuppe zubereitet wird) kommt ebenfalls dazu und gibt dem Gröstl zusammen mit einem Spiegelei vom regionalen Hühnerbauern den letzten Schliff. Dazu servieren wir einen Krautsalat.

Für 4 Personen:
800 g Kartoffeln
1 Zwiebel
80 g Speck, 80 g Wurst
120 g Rindfleisch
4 Knoblauchzehen
Salz, Pfeffer
Kreuzkümmel
4 Eier



Jeder macht ihn ein bisschen anders, wir machen ihn nach dem alten Rezept des ehemaligen Hüttenwirt Franz. Sein Geheimnis: einfache, aber hochwertige Zutaten (Eier, Mehl, Milch und Zucker) und ganz viel Zeit. Denn gut Ding braucht bekanntlich Weile und macht unseren Kaiserschmarren besonders fluffig. Weil ihn unsere Gäste am liebsten pur genießen, wird der Kaiserschmarren nicht karamellisiert und kommt auch ganz ohne Rum und Rosinen aus. Serviert mit Apfelmus oder Zwetschgenröster und viel Puderzucker

Für 2 Personen:
4 Eier, 170 ml Milch, 160 g Mehl
55 g Zucker, 1 Prise Vanillezucker

Zwetschgenröster:
Zwetschgen, 2 g Zucker, 1 g Gelierzucker
1 Prise Zimt, 1 Nelke
1 TL Schnaps, 1 TL Zitronensaft
4 ml Wasser